

Servicebrief 110

»Pferdehaltung«

Haltungsformen für Zuchtpferde.



Ob Hengst, Wallach oder Stute. Fohlen, Jährling oder Rentner. Pferd ist Pferd. Sie alle haben die gleichen Grundbedürfnisse. Damit sie diese auch befriedigen können, braucht es jedoch unterschiedliche Haltungskonzepte. Was Zuchtstuten, Jungpferde und Hengste brauchen, um sich wohlzufühlen, klärt dieser Artikel zur artgerechten Pferdehaltung.

Prinzipiell ist es egal, ob ein Betrieb Reit- oder Zuchtpferde hält. Denn jede Pferdehaltung muss sich an den Funktionskreisen eines Pferdes orientieren (siehe Servicebrief 107). Allerdings ist die Umsetzung immer ein wenig unterschiedlich. Hengste lassen sich in der Regel nicht in Gruppen halten. Jungpferde können nicht kontrolliert bewegt – sprich: longiert oder geritten werden. Und Zuchtstuten haben auch eher selten und wenn dann nur bis zu einem gewissen Grad der Trächtigkeit einen Zweitjob als Reitpferd. Doch mit der richtigen Ausstattung ist alles möglich: Freie Bewegung und Sozialkontakte für Hengste, beste Voraussetzungen für die körperliche und geistige Entwicklung von Jungpferden und ideale Bedingungen für tragende und Fohlen führende Stuten.

Täglich mehrstündig

Pferde brauchen Bewegung. Täglich mehrstündig soll sie sein. So steht es in den

Leitlinien zur Beurteilung von Pferdehaltungen unter Tierschutzgesichtspunkten des Bundesministeriums für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL). Bei Reitpferden kann der tägliche Bewegungsbedarf in Kombination gedeckt werden – also aus freier und kontrollierter Bewegung bestehen, sodass in Summe mindestens zwei Stunden tägliche Bewegung garantiert sind. Das ist jedoch die absolute Untergrenze. Da bei Jungpferden und Zuchtstuten in der Regel nur freie Bewegung möglich ist, müssen sie laut Leitlinien so viel Zeit wie möglich auf der Weide und/ oder im Auslauf verbringen. Am besten gemeinsam mit Artgenossen. Das spielt insbesondere für heranwachsende Pferde eine wichtige Rolle. Nicht nur dass sich ihr Bewegungsapparat und Herz-Kreislauf-System dann bestmöglich und leistungsfähig entwickelt. In der Gruppe lernen sie zudem ein gesundes Sozialverhalten. Und das ist der Grundstein für ein entspanntes Pferdeleben.

FN-News

- 1 Pferdehaltung: Haltungsformen für Zuchtpferde

FNverlag

- 7 Neu im FNverlag

CORONA

- 8 Turniere I: Veranstalter ziehen eine positive Bilanz
- 10 Turniere II: Wo und unter welchen Auflagen? Leitfaden zum Wiederbeginn von Lehrgangsangeboten

Pferdebetriebe

- 12 Nachhaltig im Pferdestall: So klappt's.
- 17 Mehrwertsteuer-senkung: Auswirkungen auf Pferdesport und -zucht
- 18 Teilnehmer gesucht zur Online-Umfrage Managementsysteme /N Betriebe haben Vorteile

FN-News

- 20 Fortschritt durch Feedback: FN LevelUp
- 21 Neue Kooperation mit N.I.N.A. – Prävention sexualisierter Gewalt
- 22 Wolfsriss: Verbände fordern Konsequenzen
- 23 Zwei Veranstaltungswochen: Bundeschampionate 2020

Hengsthaltung benötigt ein gutes Management. Ein verträglicher Wallach oder auch Hengst auf dem Nachbarpaddock, alle Paddocks natürlich stabil eingezäunt, befriedigt das Bedürfnis des Hengstes nach Sozialkontakt.



Erwachsene Hengste

Bei erwachsenen Hengsten ist Gruppenhaltung in den meisten Fällen nicht umzusetzen. Viel zu hoch wären Verletzungsgefahr und Stress, denen die Hengste bei Rankämpfen untereinander ausgesetzt wären. Denn unter Hengsten gilt das Recht des Stärkeren. Wenn auch die Gruppen-Hengsthaltung der Freiberger im Schweizer Nationalgestüt Avenches die Machbarkeit im Einzelfall unter Beweis stellt. Nur handelt es sich bei den Freibergern um eine Rasse, in der bei der Zucht nach Gutmütigkeit selektiert wird. Mit einem Warmbluthengst sind die Vertreter dieser Rasse in Sachen Charakter und Temperament nicht zu vergleichen.

Hengste gelten häufig als Unruhestifter. Daher nehmen viele Pensionsställe von vornherein keine Hengste auf. Vielerorts wäre eine artgerechte Haltung auch gar nicht möglich. Fehlender Platz oder eine allein auf Stuten und Wallache ausgelegte Infrastruktur sind nur zwei mögliche Gründe. „Um Hengste pferdegerecht halten zu können, muss das gesamte Management stimmen“, sagt Dr. Christiane Müller, FN-Tierschutzbeauftragte und öffentlich bestellte und vereidigte Sachverständige für Pferdehaltung, -zucht und -sport. Denn auch Hengste brauchen täglich mehrstündige Bewegung, darunter auch freie Bewegung im Auslauf. Damit diese Zeit möglichst stressfrei ist, dürfen keine fremden Pferde oder Stuten in der Nähe sein.

Das gilt idealerweise auch für die Wege von der Box zum Auslauf und wieder zurück. Somit ist es im Einzelfall besser, die Hengsthaltung komplett auszuschließen, anstatt die Tiere in Einzelhaft in die hinterste Ecke des Stalls zu verbannen oder Dauerstress auszusetzen. Beides macht das Pferd auf Dauer krank.

Integrieren statt wegsperren

„Wer Hengste hält, braucht die passende Hardware“, sagt Dr. Müller. Gemeint sind damit gut verträgliche Boxennachbarn – Wallache wohlgermerkt, eventuell auch andere Hengste, speziell eingezäunte Weiden und Ausläufe sowie stabile Trennwände und Boxentüren. Andere Pferde zu sehen, zu hören und zu riechen ist auch für Hengste das absolute Minimum an Sozialkontakt. Hengste integrieren statt wegsperren, lautet die Devise. Dennoch kann zu viel Publikumsverkehr an seiner Box den Hengst nicht zur Ruhe kommen lassen. Und auch wenn Hengste meist nur alleine im Auslauf stehen können, so bieten nebeneinanderliegende Ausläufe mit Sicherheitsabstand zueinander ein Plus an Sozialkontakt. Stuten oder fremde Pferde sollten sich nicht in der Nähe dieser Ausläufe aufhalten. Schlussendlich liegt es in der Verantwortung des Eigentümers zu entscheiden, ob der Hengst zwangsläufig Hengst bleiben muss. Ein Leben als Wallach ist unkomplizierter, meist entspannter und weniger anstrengend.



Nicht wegsperren, sondern Anteil nehmen lassen. Benimmt sich der Hengst, spricht nichts gegen eine oben geöffnete Boxentür.

Antje Kerber ist Gestütsleiterin im Landgestüt Redefin in Mecklenburg-Vorpommern. Zahlreiche Jung- und Deckhengste befinden sich in ihrer Obhut. Jedes Jahr wird die neue Generation Landbeschäler im Fohlenalter vom Landgestüt zugekauft. „Wir haben jährlich zwischen 17 und 20 Hengstfohlen hier“, schildert Kerber. „Sie kommen im Alter von sechs bis acht Monaten zu uns.“ Die potenziellen Vererber leben in zwei großen Laufställen in Gruppen von je zehn Hengsten. Den Winter verbringen sie tagsüber gemeinsam im Freien auf großen Sandpaddocks, die Sommermonate hingegen komplett auf der Weide. „Bei uns leben die Hengstfohlen mit Gleichaltrigen zusammen“, schildert Antje Kerber die Gruppenzusammensetzung. Darunter auch die Kaltblüter. Da sie sehr an ihren Rassegenossen hängen, sollten sie mindestens einen Rassegenossen in der Gruppe haben.

Achtung Stuten

Bis zum November ihres zweiten Lebensjahres bleiben die jungen Hengste in der Gruppe. Probleme gibt es selten. „Es ist sehr, sehr selten, dass zweijährig mal ein Hengst auffällig wird und wegen seines dominanten Verhaltens aus der Gruppe genommen werden muss“, schildert die Gestütsleiterin ihre Erfahrungen. Sie vermutet, dass die Gruppenhaltung der Hengste auch länger funktionieren könne, fügt aber hinzu: „Zumindest solange keine Stute

am Horizont erscheint.“ Denn nun werden die Hengste geschlechtsreif. Und da das Landgestüt Redefin über eine Besamungsstation verfügt, sind Stutenbesuche an der Tagesordnung. Das

Führmaschine unter Strom

Pferde können ihren täglichen Bewegungsbedarf zu Teilen in der Führmaschine decken. „Auch Hengste können problemlos in der Führmaschine gehen“, sagt Dr. Müller. Und zwar ohne, dass die Trenngitter unter Strom gesetzt werden. Denn das ist laut BMEL-Leitlinien für den Tierschutz im Pferdesport nicht erlaubt und tierschutzwidrig. Dr. Müller bezeichnet die Abgrenzung der Abteile bewusst als Trenn- und nicht als Treibgitter. Die Abteile müssen groß genug sein und den Pferden genügend Platz zum Wenden bieten. Nur in absoluten Ausnahmefällen darf der Strom vorübergehend eingeschaltet werden, um den Pferden zu zeigen, dass sie Abstand zu den Trennelementen halten sollen. Der Schalter dafür darf nicht für jeden zugänglich sein. Führmaschinen dürfen laut Leitlinien nur „[...] unter wirksamer Aufsicht angewendet werden.“ Die Pferde unbeaufsichtigt in der Führmaschine zu lassen, ist grob fahrlässig.

Die Aufzucht von Jungpferden erfordert viel Erfahrung. Schließlich sind die ersten Lebensjahre besonders prägend und beeinflussen ein Pferd sein Leben lang.



wiederum würde zunehmend für Unruhe in der Hengstgruppe sorgen.

Zur Ausbildung und zur eigenen Sicherheit beziehen die Hengste von nun an große Einzelboxen im Landgestüt Redefin. „Sie kommen bei uns in der Regel und je nach Witterung drei Mal täglich vor die Tür“, beschreibt Antje Kerber den Tagesablauf. „Einmal zum Training, einmal in die Führanlage und einmal auf den Paddock oder auf die Weide.“ Probleme mit dem Freigang ihrer Schützlinge gebe es nie. Doch erfordert ein freilaufender Hengst immer bestimmte Rahmenbedingungen. „Die Paddocks und Weiden müssen unbedingt hoch genug eingezäunt sein“, sagt Antje Kerber. Im Landgestüt Redefin werden die Hengste von 2,20 Meter hohen, stabilen und „optisch respektinflößenden“ Zäunen in Schach gehalten. „Diese Zäune machen auch Stromlitzen überflüssig“, fügt Kerber hinzu. „Es gibt bei uns keinen Hengst, der nicht nach draußen kann“, versichert sie.

Das Landgestüt Redefin verfügt über einige solcher speziellen Hengstausläufe. „Man braucht mindestens zwei, besser noch mehr“, sagt Antje Kerber. „Auch Hengste sind Herdentiere und wenn sie nebeneinander im Auslauf stehen, können sie sich zumindest sehen, riechen und hören.“ In Ausnahmefällen ist es sogar möglich, einen Hengst gemeinsam mit einem Wallach in den Auslauf oder auf die Weide

zu stellen, sodass auch gegenseitige Fellpflege möglich ist. „Ich würde es mich nicht trauen“, gibt Antje Kerber ohne Umschweife zu. „Unsere Wallache sind lange Hengst geblieben und wurden erst mit drei oder vier Jahren gelegt. Sie haben selbst noch mit der hormonellen Umstellung zu tun.“ Und das kann beim direkten Aufeinandertreffen im Zweifel Rangkämpfe und somit auch Verletzungen nach sich ziehen. In Redefin bleiben die Hengste meist unter sich. Ihre Paddocks, Ausläufe und Weiden liegen bestenfalls ein wenig abseits und nicht inmitten des Hoftrubels. Denn jedes fremde Pferd, insbesondere fremde Stuten, sorgt für Aufruhr bei den Hengsten. Das liegt in ihrer Natur und muss unbedingt berücksichtigt werden. Dann ist auch Hengsten ein entspanntes und vor allem pferdegerechtes Leben möglich.

Stuten und Pferdekinder

Doch auch die Haltung von Zuchtstuten und ihrem Nachwuchs hält einige Herausforderungen bereit. Besonders die Aufzucht von Jungpferden erfordert viel Erfahrung. Schließlich sind die ersten Lebensjahre besonders prägend und beeinflussen ein Pferd sein Leben lang. Es gilt, den Fohlen, Jährlingen und Jungpferden den besten Start in ein langes und gesundes Pferdeleben zu bieten. Und das geht nur, wenn sie mit viel Licht, Luft und Bewegung unter Gleichgesinnten aufwachsen. Wer als Züchter nur ein Fohlen hat, kann es zur Aufzucht in pro-



Zum Abfohlen sollten Stute und Fohlen in eine ausreichend große, überwachte Box gebracht werden.

fessionelle Hände geben. Auch das baden-württembergische Haupt- und Landgestüt Marbach nimmt Jungpferde zur Aufzucht auf.

Auf der Schwäbischen Alb leben Zuchtstuten wie Jungpferde gruppenweise in den großen Laufställen auf den Gestüthöfen und Vorwerken. „Wir trennen die tragenden und die nicht tragenden Zuchtstuten voneinander“, erklärt Landoberstallmeisterin Dr. Astrid von Velsen-Zerweck. Die Jungpferde werden nach Geschlecht und Alter getrennt. „Zuchtstuten und Jungpferde kommen bei uns täglich auf die Weide. Im Winter stundenweise, im Sommer dauerhaft.“ Und wenn das Wetter gar nicht mitspielt, können die Pferde in überdachten Laufzirkeln ihrem Bewegungsdrang nachgehen. Denn auch Pferde im Laufstall müssen täglich die Möglichkeit der freien Bewegung im Auslauf oder auf der Weide haben. Zur Fütterung werden die Stuten und Jungpferde im Laufstall an festen Plätzen angebunden. Dr. Astrid von Velsen-Zerweck erläutert den Grund: „Jedes Pferd bekommt seine individuelle Ration Kraft-, Mineral- und Zusatzfutter.“ Außerdem lernen die Jungpferde, sich anbinden zu lassen und gewöhnen sich schnell an den Kontakt zum Menschen. Das macht die Pflege- und Kontrollmaßnahmen einfacher. „Wir verwenden zum Anbinden Ketten mit einem Gummieriemen als Zwischenstück“, gibt die Landoberstallmeisterin als Tipp. Sollte sich einmal ein Pferd ins Halfter

werfen, gibt dieser nach und senkt somit das Verletzungsrisiko.

Bei den Jungpferden ist die Futterration und -zusammenstellung auf deren jeweilige Wachstumsphase und den individuellen Entwicklungszustand zugeschnitten. Bei den Zuchtstuten ist die Phase der Trächtigkeit entscheidend oder ob sie ein Fohlen säugt. Nach der Fütterung werden die Laufställe gemistet und frisch eingestreut. Alle vier bis acht Wochen sowie nach dem Entwurmen werden die Laufställe komplett ausgemistet. Stroh und Heu gibt es immer zur freien Verfügung. „Wir füttern vom Boden aus und nicht aus Raufen“, so von Velsen-Zerweck. Denn das entspricht der natürlichen Fresshaltung der Pferde.

Keine Einzelaufzucht

Zwischen März und Juni kommen in Marbach die Fohlen zur Welt. „Zum Abfohlen ziehen die Stuten in Einzelboxen. So können wir sie vor dem Geburtstermin besser überwachen. Nach der Geburt bekommen Stute und Fohlen drei bis vier Tage zur Prägung“, schildert Dr. Astrid von Velsen-Zerweck. Danach geht es für die frischgebackene Mama und ihren Nachwuchs zurück in die Gruppe. Zunächst in eine der Eingliederungsboxen, die zu jedem Laufstall gehören und notwendig sind, um die Pferde möglichst stressfrei in die Gruppe einzugliedern. Die zwei Gruppen bestehen von

Fohlen sollten mit Fohlen aufwachsen. Bei Einzelaufzucht kann sich das Fohlen nicht ausreichend sozialisieren, es drohen Verhaltensstörungen.



nun an aus den Stuten mit Fohlen und den noch tragenden Stuten. Im Alter von sechs Monaten heißt es für die Fohlen Abschied nehmen von ihren Müttern. In Marbach passiert das an drei Absetzterminen. Von da an wohnen die heranwachsenden Pferde in Gruppen von 25 bis 30 Jungpferden in Einraumlaufställen. „Gruppenhaltung ist für Jungpferde das Non plus Ultra“, sagt auch Dr. Christiane Müller. „Auch für die Stuten ist es angenehmer, wenn die Fohlen sich miteinander beschäftigen.“ Die Einzelaufzucht eines Fohlens kann Schwierigkeiten mit sich bringen. Insbesondere „Flaschenfohlen“, die von Hand aufgezogen wurden, haben häufig ein falsches Verhältnis zu Menschen und sind tendenziell aufdringlich. Generell können Jungpferde sich ausschließlich in Gruppen sozialisieren und Pferdeverhalten lernen. Gleichaltrige Spielkameraden sind für heranwachsende Pferde ein Muss.

Schmied, Impfung, Wurmkur

Besonders wichtig ist die tägliche Kontrolle der Zuchtstuten und Jungpferde, sagt Dr. Astrid von Velsen-Zerweck. „Neben den notwendigen Impfungen und Wurmkuren müssen je nach Wachstumsphase und eventueller Stellungsfehler auch die Schmiedeintervalle individuell angepasst werden“, nennt sie einen wichtigen Aspekt. Darüber hinaus gilt es, die körperliche

Entwicklung der Jungpferde und die Harmonie in der Gruppe genau zu beobachten. „Die Gruppen bleiben bei uns stabil. Man kann Pferde herausnehmen, aber keine neuen hinzufügen“, sagt die Landoberstallmeisterin. Bis sie zwei-einhalb Jahre alt sind, leben die Warmblüter in Marbach in Gruppen. Dann ziehen sie zum Training in Einzelboxen um. „Wir berücksichtigen dabei die individuelle Entwicklung des jeweiligen Pferdes“, so die Landoberstallmeisterin. Spätentwickler, wie beispielsweise die Marbacher Vollblutaraber, bekommen ein Jahr länger Zeit, bis sie ins Training genommen werden. Auch nach dem Aufstallen in die Einzelboxen genießen die jungen Pferde, nach Geschlechtern getrennt, weiterhin ihren täglichen Freilauf in der Gruppe. „Das ist bei Pferden, die sich kennen, kein Problem“, sagt Dr. Astrid von Velsen-Zerweck und fügt hinzu: „Die Zeit in der Gruppe tut ihnen gut.“

Egal ob Reitpferd oder Zuchtpferd, Stute, Hengst oder Wallach, Fohlen, Jungpferd oder Rentner. Alle Pferde haben ein Recht auf ein pferdegerechtes Leben. Licht, Luft, Bewegung und Sozialkontakte sollten jedem Pferd möglich sein. Nur stellen sie alle unterschiedliche Ansprüche an ihre Umgebung und Haltung. Am Ende kommt es auf die pferdegerechte Umsetzung an.

Kirsten Ahrling

»Pferdeführerschein«

Umgang mit dem Pferd.

Beim „Pferdeführerschein Umgang“ dreht sich alles um den artgerechten Umgang mit Pferden und ihre Pflege, von der Haltung über die Versorgung bis hin zum Führen unter Sicherheitsaspekten in praxisbezogenen Aufgabenstellungen. Denn nur wer Pferde in ihren ganz ursprünglichen Eigenschaften kennt und versteht, kann dafür sorgen, dass es ihnen gut geht. Dafür sind Grundwissen über Pferde und routinierte, sichere Handgriffe nötig.

Das Lehrbuch zum Pferdeführerschein Umgang vermittelt anschaulich diesen sicheren und pferdegerechten Umgang mit dem Pferd und bereitet das Prüfungswissen zum Erwerb des Pferdeführerscheins kompakt auf.

Das Buch „Pferdeführerschein Umgang mit dem Pferd“ kostet 14,90 Euro.



»Ausbildung am Boden«

Die Kunst der feinen Signale.

Ob Freizeitreiter oder Turnierreiter – immer mehr nutzen ihre Methode, um die Pferde stressfrei am Boden auszubilden. Mit ihrer Art der Ausbildung – vom Führtraining bis zur Voraussetzung für die Seitengänge – hat Dr. Claudia Münch in kurzer Zeit viele Anhänger in der deutschen Pferdeszene gefunden. Ihr Schwerpunkt liegt darauf, ein Gefühl für die richtige Dosierung und das korrekte Timing der Hilfen zu finden, bis nur noch feinste Signale notwendig sind und selbst anspruchsvolle Lek-

tionen wie Traversalen ohne Gebiss, Zügel oder Gerte an der Hand gelingen.

Das Buch „Die Kunst der feinen Signale: Ausbildung am Boden“ ist als Leitfaden für die Praxis konzipiert. Alle Lektionen sind detailliert beschrieben und bieten auch Lösungen für mögliche Probleme.

„Die Kunst der feinen Signale: Ausbildung am Boden“ kostet 25 Euro.



»Theorieunterricht«

Rund um Pferd und Reiten.

„Praktischer Theorieunterricht rund um Pferd und Reiten“ gibt Trainern und Reitlehrern kreative Ideen und umfangreiches Material an die Hand, um Theorieunterricht praxisnah gestalten zu können.

Hilfreiche lerntheoretische Prinzipien werden kurz und verständlich skizziert und anhand von Beispielen aus der alltäglichen Praxis im Reitbetrieb veranschaulicht.

Tipps aus der Praxis und zum Meistern herausfordernder Unterrichtssituationen sowie eine Darstellung verschiedener Lernsituationen ergänzen das Material.

„Praktischer Theorieunterricht rund um Pferd und Reiten“ kostet 25 Euro.



»Turniere«

Veranstalter ziehen eine positive Bilanz.



Langsam, aber sicher füllt sich der Terminkalender. Zu den Veranstaltungen von Profis für Profis kommen allmählich auch wieder Turniere für jedermann. FN-aktuell sprach mit den Organisatoren der Turniere in Vornholz, Westerstede und Steinberg über ihre Erfahrungen mit Turnieren in Corona-Zeiten, über Ablauf und Einhaltung der Regeln, Mehraufwand, Kosten und ihr Fazit.

Markus Scharmann ist nicht nur Leiter des Bundesstützpunktes Reiten in Warendorf. Ehrenamtlich engagiert sich der Pferdewirtschaftsmeister und Diplom-Trainer auch als Vorsitzender des RV Vornholz auch als Turnierleiter. In Vornholz fand Anfang Juni an drei Tagen das Sommerturnier statt, mit einem reinen Dressurtag am Donnerstag und zwei Tagen mit Springprüfungen am Samstag und Sonntag, am Freitag war Pause.

Markus Scharmanns Bilanz:

Ablauf und Einhaltung der Regeln: „Es hat alles gut geklappt. Die Reiter haben sich an alle Regeln gehalten, die wir Corona bedingt vorgeben mussten. Irgendwie wirkte das Turnier entschleunigt. Es hatte sogar ein paar Längen, was es aber auch entspannter für Reiter und Pferde machte. Das Ordnungsamt ist jeden Tag einmal vorbeigefahren, hat freundlich gewunken und wir haben zurückgewunken. Die haben auch gesehen, dass alles läuft. Es war überhaupt eine sehr gute Zusammenarbeit.“

Mehraufwand: „Jetzt im Nachhinein betrachtet war es sogar weniger Aufwand als bei einem normalen Turnier. Klar im Vorfeld hatten wir Mehrarbeit, zum Beispiel durch die Ab-

sprachen mit den Behörden und das Erstellen des Hygieneplans. Aber unterm Strich waren es sogar weniger Helfer, weil zum Beispiel die Kuchentheke und die Pommesbude nicht besetzt werden mussten.“

Kosten: „Am Ende des Tages sind wir mit etwas Plus rausgegangen. Wenn ich alles nur auf den Sport reduziere, können die Nenn-, Preisgelder und Gebühren genau kalkuliert werden. Wir haben uns dabei an unserem Late-Entry-Turnier orientiert, also doppelt Nenngebühren und halbe Preisgelder, und dieser Plan ist aufgegangen.“

Fazit: „Wir haben sehr viele gute Rückmeldungen bekommen und auch Dank für die Organisation. Daran, dass der gesellschaftliche Teil hat gefehlt hat, hat man natürlich gemerkt, dass es kein ‚normales‘ Turnier ist. Insgesamt hatten wir aber den Eindruck, dass alle – trotz des Abstands – mehr zusammengerückt sind. Es war mehr ein „Wir“ als sonst, nicht der Veranstalter auf der einen und die Reiter auf der anderen Seite. Das Ganze war mehr von einem gegenseitigen Verständnis und mehr Wertschätzung geprägt.“

Viele gute Rückmeldungen und Dank

Uwe Meyer ist Vorsitzender des Ammerländer Reitclubs, der im vergangenen Jahr als Ausrichter der Europameisterschaften der ländlichen Reiter von sich reden machte. Im Juni haben er und sein Team in Westerstede das erste internationale Vielseitigkeitsturnier in Corona-Zeiten veranstaltet. Fünf Tage lang – von Dienstag bis Sonntag – bot der Ammerländer Reitclub den Reitern mehrere Prüfungen – von der internationalen Drei-Sterne-Kurzprüfung (CCI3*-S) bis zur Vielseitigkeitsprüfung Klasse A mit rund 200 Pferden in vier Abteilungen – an.

Uwe Meyers Bilanz:

Einhaltung der Regeln: „Wir als Veranstalter haben uns an die Vorgaben gehalten, die uns der Landkreis gemacht hat. Wir hatten zusätzliches Personal, das auf die Abstände hingewiesen hat, falls diese doch mal zu klein waren. Im Vorfeld hat außerdem jeder Reiter einen Zettel mit dem Hygienekonzept erhalten. Sowohl die Reiter als du die Pfleger haben wirklich alle Vorgaben und Regeln eingehalten.“

Mehraufwand: „Verglichen mit einem normalen Turnier hatten wir schon einen Mehraufwand. Allein schon durch die Security am Einlass. Außerdem mussten wir das Turnier aufgrund einer Ausschreibungsänderung um zwei Tage verlängern. Das hat natürlich dazu geführt, dass wir die Helfer und Richter auch zwei Tage länger vor Ort brauchten. Die Beantragung der Genehmigung selbst ging sehr flott. Wir hatten beim Landkreis gute Ansprechpartner, die uns schnell geholfen und geantwortet haben.“

Kosten: „Die Sponsoren haben sich natürlich ein bisschen zurückgehalten. Aber wir hatten einen wichtigen Partner, der seiner Zusage nachgekommen ist und uns gut sowie deutlich unterstützt hat. Im Vergleich zu den anderen Jahren hat uns aber natürlich etwas gefehlt. Das haben wir mit einer kleiner Corona-Gebühr und der Halbierung der Preisgelder bei den internationalen Prüfungen kompensiert. Die Reiter haben dafür viel Verständnis gezeigt, machen haben es sogar von sich selbst aus angeboten.“

Gesamtfazit: „Alles hat super gepasst – die Teilnehmerzahl und das Wetter haben gestimmt. Als erster Veranstalter eines Vielseitigkeitsturnieres war die gesamte deutsche Elite

da, das hat uns natürlich gefreut. Die Reiter waren alle happy und dankbar, dass sie wieder starten konnten. Der Aufwand hat sich allein für den Sport gelohnt. Die Wertschätzung war groß. Diese tolle Resonanz war schön, weil wir als Veranstalter doch unter Druck standen. Am Ende haben die Reiter Westerstede als Veranstaltungsort kennengelernt, wo die Möglichkeiten und Gegebenheiten für internationale Prüfungen gut gegeben sind.“

Marc Boedicker ist Sportwart des Reitclub Steinberg und Betreiber des Reitsportzentrums Boedicker, auf dessen Anlage am zweiten Juni-Wochenende das Sommerturnier des RC Steinberg stattgefunden hat. Eigentlich als Veranstaltung über vier Tage konzipiert, war das Turnier auf Amateur- und Nachwuchsprüfungen ausgelegt und auf zwei Tage reduziert: von der Führzügelklasse über die E-Dressur bis zur Kandaren L und im Springen vom Springreitwettbewerb bis zum M*-Springen.

Marc Boedickers Bilanz:

Mehraufwand: „Eigentlich war der Mehraufwand gar nicht so groß. Stressig war für uns eher die kurze Vorbereitungszeit, weil wir bis kurz vor der Veranstaltung auf die Lockerungen in NRW warten mussten. Natürlich haben die Hygienemaßnahmen etwas Mehraufwand mit sich gebracht, wie Desinfektionsmittel an wichtigen Stellen und Wegweiser. Der größte Punkt war es, an jedem der Eingänge Helfer zu positionieren, die den Zugang zum Gelände überwachen. Dafür wurden noch einige Väter eingespannt. Wir haben einfach einen tollen Verein, der das mit getragen hat.“

Kosten: „Wir haben keine zusätzlichen Gebühren von den Reitern genommen, sondern nur die üblichen Nennfelder. Wir hatten viele Nennungen, alle Prüfungen waren voll. Außerdem haben wir viele Spenden von umliegenden Reitvereinen bekommen. Deshalb hat die Veranstaltung für uns keinen Verlust mit sich gebracht.“

Gesamtfazit: „Die Stimmung war grundsätzlich sehr gut, wir haben nur positives Feedback bekommen. Alle Reiter haben sich an die Regeln gehalten und haben immer wieder betont, dass sie froh sind, wieder reiten zu können.“

FN/Hb/lau/Nico Nadig

Mehraufwand war gar nicht so groß

»Turniere II«

Wo und unter welchen Auflagen.

[www.pferd-aktuell.de/
coronavirus](http://www.pferd-aktuell.de/coronavirus) gibt
Auskunft

Nur für Profis oder auch für Amateure? Mit Zuschauern oder ohne? Welche Regeln gelten in meinem Bundesland? Diese und andere Fragen stellen sich derzeit viele Turnierveranstalter und -teilnehmer. Während die Zahl der Neuinfektionen mit dem Coronavirus in Deutschland weiter sinkt und in vielen Bundesländern die Restriktionen gelockert werden, läuft auch der Turniersport wieder an. In den allermeisten Regionen fanden bereits Turniere statt – stets unter den vor Ort geltenden Auflagen und in enger Abstimmung mit den zuständigen Behörden und Landeskommissionen. Da die Infektionslage bzw. die Zahl der Neuinfektionen in den Bundesländern unterschiedlich ist, gibt es auch viele unterschiedliche Regelungen, die

bei der Wiederaufnahme des Wettkampfsports zu beachten sind. Die Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN) gibt in ihren FAQ zum Thema Coronavirus einen Überblick, welche Regeln wo gelten, wo Turnierveranstalter und -teilnehmer Informationen zur geltenden Rechtslage erhalten und was bei der Turnierplanung zu beachten ist.

Diese Informationen sind auf www.pferd-aktuell.de/coronavirus unter den Fragen „Wann können Turniere wieder stattfinden?“ sowie „Wo dürfen wieder Turniere stattfinden und welche Auflagen müssen dabei eingehalten werden?“ zu finden.

»Leitfaden«

Wiederbeginn von Lehrgangsangeboten.

Im Leitfaden zum Wiederbeginn von Lehrgangsangeboten in Corona-Zeiten hat die Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN) wesentliche Eckpunkte und Voraussetzungen zusammengefasst, wie die aktuelle Situation berücksichtigt werden sollte. Angesprochen werden sollen Fachschulen, Reitschulen, Vereinen und Betrieben (z.B. Lehrgänge für Abzeichen, Pferdeführerscheine, Pferdewirte oder Trainer, Richter, andere Qualifikationen im Pferdesport) die entsprechende Lehrgänge mit oder ohne abschließenden Prüfungen anbieten und durchführen.

Teilnehmerzahl orientiert sich an den räumlichen Gegebenheiten

Die FN und ihre angeschlossenen Mitgliedsorganisationen stehen ausdrücklich zum bestmöglichen, verantwortungsvollen Umgang mit der Corona-Pandemie und der gesamtgesellschaftlichen Verantwortung in diesen schweren Zeiten.

Ziel:

Leitfaden für den Wiederbeginn von Lehrgängen und Handlungsempfehlungen für Organisatoren solange Einschränkungen bestehen.

Allgemein:

- Die Teilnehmerzahl orientiert sich an den räumlichen Gegebenheiten und den Möglichkeiten, die geforderten Kontaktbeschränkungen und Abstandsregelungen einzuhalten. Sie kann bei einer differenzier-

ten Zeitplanung und transparenten sowie konsequent umgesetzten Gruppeneinteilung größer sein, als wenn das nicht der Fall ist.

- Einhaltung des Mindestabstands (aktuelle behördliche Vorgaben)
- Personen mit Krankheitssymptomen dürfen die Lehrstätte/Reitanlage nicht betreten.
- Hygieneregeln und verantwortliche Person für Hygiene („Hygiene-Manager“) müssen kommuniziert werden.
- Einhaltung der Hygieneregeln wird vom Ausbildungsleiter bzw. durch verantwortliche Person im Verein/Betrieb kontrolliert → Ansprechpartner für Behörden und Teilnehmer
- Anwesenheitsdokumentation der Teilnehmer ist gesichert.
- Sanitäreinrichtungen: ausreichend Möglichkeiten Hände mit Seife zu waschen, Papierhand-

tücher, Handdesinfektionsmittel stehen zur Verfügung.

- Sinnvolle Wegeführung auf der gesamten Reitanlage ist sicherzustellen, um Einhaltung des Mindestabstands in allen Situationen zu gewährleisten.
- Hygiene- und Infektionsschutzvorgaben (z.B. Abstandsregelungen) gelten auch im Stallbereich und z.B. für Sattelkammern u.Ä.

Theorieunterricht/Lehrräume:

- Grundsätzlich ist es nicht erforderlich, theoretische Inhalte in einem Lehrsaal bzw. -raum zu vermitteln.
- Schulungen können und sollten auch draußen, in der Reithalle oder auf der Stallgasse am Pferd stattfinden.
- Wenn Lehrräume genutzt werden, muss deren Größe zur Teilnehmerzahl passen.
- Mindestabstände sind in jedem Falle einzuhalten.

Für die Praxis bei der Planung zu berücksichtigen:

- Der vorgegebene Mindestabstand von 1,5 bis 2 Metern zwischen den Reitschülern (Pferden) und dem Reitlehrer/Trainer ist zu jeder Zeit einzuhalten. Abstände sind auch bei Gruppen- und Pferdewechseln zu beachten.
- Die Anzahl der Helfer z.B. beim Springen ist je nach Größe des Platzes auf 1-2 zu begrenzen.
- Pro Teilnehmer nur eine Begleitperson, es gelten die allgemeinen behördlichen Vorgaben

Prüfungen/Abschluss:

- Prüfer/Protokollant/Prüflinge mit ausreichend Abstand positionieren, Anzahl kann angepasst werden
- Parallel laufende Prüfungen nur bei entsprechend großzügigen Platzverhältnissen

- Bei Abschlussbesprechungen sind Mindestabstände einzuhalten
- Zeugnisse/Urkunden können auf dem Postweg zugestellt werden
- Gratulation kontaktlos, auf Gruppenfotos muss verzichtet werden

Anmeldung:

- Persönlichen Kontakt vermeiden, telefonische/Online-Kommunikation bevorzugen
- Möglichst papierlos
- In jedem Falle Mindestabstand einhalten
- Handdesinfektionsmittel zur Verfügung, sofern beziehbar
- Abrechnung: analog aktuelle Empfehlung (kontaktlos empfohlen)

Infektionsschutz- bzw. Hygiene-Konzept

- Zu empfehlen ist, ein Infektionsschutz-Konzept zu erstellen und sich dieses vom örtlichen Gesundheits- bzw. Ordnungsamt genehmigen zu lassen.
- Dazu gehört auch die detaillierte namentliche Erfassung aller Anwesenden.

Verpflegung:

- Organisation der Verpflegung muss sich nach den aktuellen behördlichen Vorgaben für Gastronomie bzw. Restaurants richten.
- Darüber hinaus z.B. Getränkeangebot nur in geschlossenen Flaschen/Verpackungen oder alle Beteiligten bringen (jeder für sich) ihre eigene Verpflegung mit.

Unterbringung für überregional besuchte Lehrangebote:

- Muss sich nach den aktuellen behördlichen Vorgaben für Hotels/Pensionen richten
- Bei Zimmerbelegung sind Anzahl bzw. Abstandsregeln einzuhalten
- Bildungsmaßnahmen werden i.d.R. anders eingeordnet als „touristische Aktivitäten“

»Umweltschützer Pferd«

Nachhaltig im Pferdestall: So klappt's.

*Pferde erhalten
Grünland und das ist
ökologisch besser
als Ackerland.*



Kaum ein Thema bestimmt die gesellschaftliche Debatte derzeit so sehr wie der Klimawandel. Verständlich. Schließlich stellt er die globale Bedrohung des Jahrhunderts dar. Wissenschaftler fordern ein Umdenken und ein nachhaltigeres Verhalten, um unsere Erde zu retten. Mittlerweile sieht das ein wachsender Teil der Bevölkerung ähnlich: Jugendliche demonstrieren für die Umwelt; immer mehr Menschen probieren, zukunftsfähiger zu handeln. Was aber kann der Reitsport zum Umweltschutz beitragen? Und was leistet er jetzt schon?

Tatsächlich hat das Pferd selbst erst einmal diverse positive Effekte auf die Natur. Wie zum Beispiel den Erhalt von Grünland – zum einen durch die Pferdekoppeln und zum anderen durch Wiesen, die für die Heugewinnung benötigt werden. „Ökologisch ist Grünland besser als Ackerland. Geschweige denn als Siedlungen oder Autobahnen“, sagt Gerlinde Hoffmann. Als Agraringenieurin und ehemalige Leiterin der Abteilung Umwelt und Pferdehaltung bei der FN ist sie Expertin auf dem Gebiet. Zusätzlich

bieten Weiden gefährdeten Pflanzen und Tieren neue Lebensräume. Genauso haben Ausritte positive Auswirkungen auf die Natur: Häufig sind Pferd und Reiter auf unbefestigten Wegen unterwegs. Diese haben den Vorteil, dass sie den Boden nicht versiegeln und damit Kleinsttieren ihren Lebensraum erhalten.

Überhaupt fördern Pferde die Vielfalt: Ställe, Scheunen und naturnahe Außenanlagen bieten Vögeln beispielsweise einen optimalen Raum für Nester oder auch Fledermäusen ein Zuhause. Entscheidend ist dabei natürlich, dass der Mensch diese Räume nicht zerstört. „In Ställen bleibt häufig kein Platz mehr für etwa Schwalbennester. Viele stören sich an den Hinterlassenschaften. Man könnte aber auch einfach ein Brett unter dem Nest anbringen und sich darüber freuen, dass die Vögel die Insekten im Stall reduzieren“, sagt Diana Koch, bei der FN zuständig für das Thema Umwelt. Auch ob der Rasen immer und überall „englisch“ getrimmt werden muss, ist fraglich. Diana Koch schlägt vor, zumindest einen kleinen Teil des Geländes sich selbst zu überlassen – mehr Mut zur Un-

*Pferdeställe bieten
Schwalben einen
Lebensraum.*





Pferdemist zum Heizen nutzen, auch das ist möglich.

ordnung lautet das Motto, um einen Beitrag zur Artenvielfalt zu leisten.

Verbraucher identifizieren

Wie überhaupt beim Thema Klimawandel ist es also der Mensch, der einen Großteil der Probleme verursacht. Dabei sind viele negative Dinge vermeidbar. Das fängt bei der Anlage an und hört beim eigenen Verhalten auf. Aber der Reihe nach: Allein rund um den Pferdestall gibt es genügend Möglichkeiten, die Umwelt nachhaltig zu schonen. Und oft sogar den eigenen Geldbeutel. So existiert beispielsweise beim Energieverbrauch häufig Verbesserungs- und Sparpotenzial. Um dieses auszuschöpfen, müssen zunächst die verschiedenen Verbraucher auf dem Hof identifiziert und genauer unter die Lupe genommen werden. So zum Beispiel die Beleuchtungsanlage: „Hier schaue ich, wie viel Watt eine Lampe verbraucht und ob an der Stelle dauerhaft Licht brennen muss. In Sattelkammer oder Toilette können Bewegungsmelder dafür sorgen, dass das Licht nicht dauernd brennt“, erklärt Hoffmann. Während alte Halogenlampen wahre Stromfresser sind, verbrauchen LED-Lampen weniger Energie und sind damit umweltfreundlicher. Eine Umrüstung lohnt oft auch finanziell. Anlagenmanagement ist hier letztlich das Stichwort. Denn keineswegs müssen alle Verbraucher von heute auf morgen durch neue Geräte ersetzt werden. Vielmehr ist eine mittelfristige Planung notwendig, betont

Gerlinde Hoffmann. „Als Hofbesitzer oder Verein sollte ich meine technischen Anlagen im Blick haben. Wenn ich modernisiere, dann immer mit Blick auf die Nachhaltigkeit. Dabei sollte man nicht ausschließlich auf den Anschaffungspreis, sondern auch auf den Verbrauch während der Lebensdauer achten“, sagt die Agraringenieurin. Nicht nur beim Stromverbrauch gibt es oft Sparpotenzial, sondern auch beim Thema Heizen. Die betreffenden Räume sollten gut isoliert sein, sodass keine Wärme



Mist in drei Zersetzungsstufen: Frischer Mist aus dem Stall, homogener Mist und Kompost, der als Dünger verwendet werden kann.

Eine Photovoltaik-Anlage verursacht zunächst hohe Anschaffungskosten, diese können sich jedoch amortisieren.



nach Außen verloren geht. Gerade auf älteren Höfen stellt das häufig ein Problem dar. Durch eine Modernisierung können langfristig Heizkosten gespart werden.

Wärme aus Mist

Apropos Heizen: Pferdemit dafür zu nutzen, hört sich zweifelsohne ziemlich schräg an. Doch laut Heiner Cuhls vom Verein Native Power funktioniert das tatsächlich. „Das Phänomen ist ja, dass Mist eine hohe Temperatur entwickelt. Jeder der schon mal an einer Mistplatte vorbeigelaufen ist, sieht den Dampf“, sagt Cuhls. Die von dem Verein entwickelte Pferdemit-Kompost-Heizung macht sich diesen Effekt zunutze. Wie das genau abläuft? Auf die Mistplatte wird ein Wärmetauscher gelegt, der mit einer Fern-

wärmeleitung verbunden ist. Über den Tauscher wird zudem ein Silonetz gelegt. Bevor der Mist nun auf der Platte landet, wird er gehäckselt. „Dadurch wird die Struktur des Pferdeapfels und Strohs zerstört. Der Vertikutierer wirft die Masse dann auf die Platte, sodass das Ganze recht locker aufliegt“, erklärt Cuhls und führt weiter aus: „Während sich die Biomasse auf der Platte auf etwa 70 Grad erhitzt, erreicht der Wärmetauscher dann Temperaturen von etwa 60 Grad.“ Nach etwa einem Monat wird ein zweites Silonetz mit einem neuen Wärmetauscher über das Alte gespannt. Dieser Prozess kann sich über ein Jahr lang wiederholen, ehe der Kompost als Dünger auf dem Feld landet. „Bei zehn Pferden kann ein Nettoertrag von 1.800 Euro erzielt werden, sobald sich die Anschaffung nach etwa drei Jahren amortisiert hat. Außerdem reduziert sich der Misthaufen durch das vorherige Häckseln“, berichtet Cuhls. Das Besondere an der Pferdemit-Kompost-Heizung ist dabei, dass sie jeder Hofbesitzer mit etwas handwerklichem Geschick selbst aufbauen kann. Der Verein Native Power stellt die Anleitung sowie die Wärmetauscher.

Regenwasser sammeln und mit diesem den Platz bewässern, ist nachhaltig.



Eine eher klassische Variante zur Energiegewinnung ist dagegen die Photovoltaik-Anlage. Natürlich verursacht diese zunächst hohe Anschaffungskosten, diese amortisieren sich jedoch durch Eigennutzung der Energie sowie Einspeisung in das öffentliche Netz. Außerdem bieten die Bundesländer verschiedene Förderprogramme an. „Reithallen haben oft große Dächer. Ob sich eine Solaranlage aber realisieren lässt, muss im Einzelfall entschieden werden“,



Blühstreifen auf dem Gelände tragen zum Umweltschutz bei und bieten Bienen und anderen Insekten eine wichtige Lebensgrundlage.

sagt Hoffmann und gibt zu bedenken: „Der große Solar-Boom ist aktuell vorbei. Wasser wird dagegen ein immer wichtigeres Thema, wir haben häufiger Trockenperioden.“ Mithilfe einer Regenwassersammelanlage könne der Platz bewässert, das Pferd gewaschen oder der Stall geputzt werden, ohne wertvolles Trinkwasser zu vergeuden. Eine sogenannte Zisterne kostet selbstverständlich Geld, angesichts von steigenden Wasserpreisen erscheint sie aber als durchaus sinnvolle Alternative.

Es muss nicht immer teuer sein

Eine Modernisierung der eigenen Anlage kann viel Geld verschlingen. Geld, das nicht immer vorhanden ist. Umweltschutz muss aber keineswegs am Portemonnaie scheitern. Oft reicht es schon aus, etwas am eigenen Verhalten zu verändern. Mülltrennung sollte beispielsweise nicht aufhören, sobald man die eigene Haustür verlässt. Ein weiterer Punkt ist die Ausrüstung. Sicherlich ist es nicht unbedingt notwendig, sich jedes Jahr fünf neue Sets aus Schabracke und Bandagen in den aktuellen Trendfarben zu kaufen. „Ansonsten gilt im Sport dasselbe wie im normalen Leben: Als Reiter sollte ich darauf achten, ob das Produkt umweltschonend erstellt und gehandelt ist. Einige Anbieter haben bereits ein Umweltsiegel“, erzählt Gerlinde Hoffmann. Genauso kann man – wenn möglich – auf das Auto verzichten und stattdessen die öffentlichen Verkehrsmittel nutzen, um zum Stall zu kommen. Noch besser wäre es, sich auf den Drahtesel zu schwingen. Das hat neben dem Kosten- und Umweltaspekt noch einen weiteren Vorteil: Man ist bereits

aufgewärmt, wenn man ankommt, idealerweise frei von Verspannungen. So steht einem losgelassenen und geschmeidigen Sitz beim anschließenden Reiten nichts mehr im Wege. „In der Summe sind diese kleinen Dinge effektiv und sie sind eben oft auch möglich“, meint Diana Koch.

Umweltschutz beim Turnier

Unbestreitbar ist jedoch, dass sich manche, eher umweltschädliche Dinge kaum vermeiden lassen. Wie etwa die Anreise mit LKW oder Pferdeanhänger zum Turnier. „Die Fahrtstrecken spielen natürlich eine Rolle und sind nicht gerade umweltfreundlich. Aber man sollte alles auch positiv sehen. So haben viele Spitzensportler ihre Pferde auf größeren Anlagen stehen. Und diese können technisch modern und zugleich umweltfreundlich sein oder eben nicht“, sagt Hoffmann. Dabei spiele die Gestaltung des Hofes eine Rolle. Ist das Grünland vernünftig angelegt? Gibt es auf der Weide Bauminseln, Blühstreifen und wird Holz aus der Region verwendet? „Diese Dinge kann wirklich jeder Spitzensportler umsetzen und auf diese Weise seinen Beitrag zum Umweltschutz leisten. Und natürlich sollte auf Pestizide verzichtet werden“, sagt Hoffmann.

Beim Turnier selbst hat der Reiter eher wenige Möglichkeiten. Ganz im Gegensatz zum Veranstalter. Dazu sagt Hoffmann: „Die umweltverträgliche Organisation von großen Events ist ein Riesenthema. Und das beginnt mit der Anreise.“ Bei den großen Veranstaltungen wie etwa in Aachen, Hamburg oder Wiesbaden

Auch Mülltrennung ist gelebte Nachhaltigkeit.



sei die Anreise für Funktionäre oder Besucher mit öffentlichen Verkehrsmitteln problemlos möglich. „In Aachen sitzen an einem Tag mal gut und gerne 50.000 Zuschauer im Stadion. Dann ist die Anreise schon relevant. Andere Bereiche machen es in der Mobilität vor. Häufig ist ein Ticket für den Nahverkehr bereits in der Eintrittskarte enthalten“, erzählt Hoffmann. Im ländlichen Bereich, wo noch immer ein Gros der Veranstaltungen ausgerichtet wird, ist das mit den öffentlichen Verkehrsmitteln aber oft

Unser Tipp:

Öko-Check für den eigenen Stall

Viele Landessportbünde bieten Öko-Check-Programme an, die helfen, Sportstätten klimafreundlich zu sanieren. Professionelle Energieberater überprüfen und analysieren dabei die Sportstätte und geben Empfehlungen zu energetischen Sanierungsmaßnahmen ab. Eine tolle Chance auch für Pferdesportvereine und -betriebe, Tipps zu bekommen, wie sie etwas Gutes für die Umwelt tun und gleichzeitig Kosten einsparen können. Wie so ein Öko-Check aussieht, kann von Bundesland zu Bundesland variieren. Einige Landessportbünde haben sogar eigene Fördermittel dafür. Unter <https://klimaschutz.dosb.de/sportstaetten/> gibt es eine Übersicht über die verschiedenen Beratungsangebote der einzelnen Landessportbünde. Mit einem Klick auf das gewünschte Bundesland erscheinen Informationen zu Ablauf, Kosten und Fördermöglichkeiten.

so eine Sache. Warum? Häufig gibt es eben einfach keine, die Besucher und Helfer müssen schlichtweg mit dem Auto fahren. „Das bedeutet jedoch nicht, dass man nichts machen kann“, sagt die Agraringenieurin. So seien Fahrgemeinschaften eine Möglichkeit. Und auch beim Catering hat der Veranstalter einigen Einfluss: Er sollte beispielsweise auf Einweggeschirr verzichten und stattdessen auf ein Mehrweg-System setzen. Außerdem kann er darauf achten, dass das Essen aus der Region kommt. Hoffmann: „Als Veranstalter hat man die Möglichkeit, verschiedene Umweltkriterien aufzustellen. Zu Beginn reicht es, wenn ein Dienstleister beispielsweise zwei von fünf Kriterien erfüllt. Von Jahr zu Jahr wird die Anzahl der zu erfüllenden Kriterien dann gesteigert. Man sollte nicht gleich mit zu hohen Anforderungen beginnen.“

Bewusstsein schaffen

Letztlich ist es wichtig, dass sich jeder Reiter und Pferdefan die Umwelt und deren Schutz ins Gedächtnis ruft. So können Vereine und Betriebe etwa mit Aktionen auf das Thema aufmerksam machen und dabei gleichzeitig den Nachwuchs schulen. „Über das Pferd ist es möglich, relativ viele Sachen miteinander zu verknüpfen und zu vermitteln“, meint Hoffmann. Beispielsweise könnten Kinder beim Pflanzensammeln lernen, was gut für das Tier und was eher schädlich ist. Ebenso interessant und förderlich ist es, mit dem Nachwuchs zu erarbeiten, welches Heu gut und welches eher schlecht ist. Und noch eine andere Aktion für Kinder: Die verschiedenen Vogelarten auf dem Betrieb zählen lassen und gemeinsam ein, zwei oder mehr Häuschen und Brutstellen für den Piepmatz-Nachwuchs aufhängen. Im neuen Jahr können die Kinder sich dann erneut aufmachen und zählen, wie viele Nester und neue Arten hinzugekommen sind. Berichte über solche Aktionen in der örtlichen Tageszeitung können sich wiederum positiv auf Image und Bekanntheitsgrad des Vereins oder Betriebs auswirken. Hoffmann sagt: „Bei solchen Aktionen kann man zum Beispiel auch mit der örtlichen Naturschutzjugend zusammenarbeiten. Ich habe das Gefühl, dass gerade Kinder und Jugendliche aktuell ohnehin sehr empfänglich für solche Themen sind, wie sich bei den Fridays-for-Future-Demonstrationen zeigt.“

Nico Nadig

»Mehrwertsteuersenkung« Konsequenzen für Betriebe und Vereine.



Die Bundesregierung hat zum 1. Juli die Mehrwertsteuer von 19 auf 16 Prozent gesenkt. Wie sich diese Senkung, die bis 31. Dezember 2020 gelten soll, auf Pferdesport und Pferdezucht auswirkt, darüber sprach FN-press mit Rainer Reisloh, Geschäftsführer der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) für den Bereich Personal und Finanzen.

FN-press: Herr Reisloh, sind Betriebe und Vereine verpflichtet, die Mehrwertsteuersenkung für bestehende Leistungen, wie zum Beispiel Pensionspferdeinstallation oder Unterrichtserteilung, an den Endverbraucher weiterzugeben?

Rainer Reisloh: Es gibt keine gesetzliche Verpflichtung. Das ist eine Frage der Verträge.

FN-press: Wann müssen die vertraglichen Vereinbarungen, wie beispielsweise Pferdeinstallationsverträge oder Unterrichtsabos, angepasst werden?

Rainer Reisloh: Das kommt darauf an, ob in den Verträgen Brutto- oder Nettopreise angegeben sind. Faktisch werden das in der Regel Bruttopreise sein. Danach bleibt der vom Kunden zu bezahlende Betrag auch nach der Senkung der Mehrwertsteuer gleich. Wenn die Steuersenkung weitergegeben und der Bruttopreis herabgesetzt werden soll, wäre der Vertrag zu ändern. Vermutlich wird sich aber niemand beschweren, wenn trotz einer anderslautenden vertraglichen Verpflichtung weniger abgerechnet wird. Sind im Vertrag Nettopreise angegeben, muss die

Steuersenkung weitergegeben werden. Will ein Verein/Betrieb die drei Prozent selbst behalten, muss er die Verträge ändern und den Nettopreis entsprechend erhöhen.

FN-press: Muss die Änderung der Preise veröffentlicht werden, zum Beispiel im Internet oder in der Gebührenordnung?

Rainer Reisloh: Wenn eine Änderung der Verträge erforderlich ist und in den Verträgen auf die Veröffentlichungen verwiesen wird: Ja. Wenn der Preis in den Verträgen selbst festgehalten ist: Nein. Sofern aber eine Vertragsanpassung stattfindet, wäre es seriös und klug auch die Veröffentlichungen zu ändern.

FN-press: Unterliegt der gewerbsmäßige Pferdeverkauf der Mehrwertsteuersenkung?

Rainer Reisloh: Ja. Hier ist besonders auf eine korrekte Rechnung zu achten, damit der grundsätzlich vorsteuerabzugsberechtigte Käufer keine Schwierigkeiten beim Abzug als Vorsteuer bekommt.

Es kommt auf die Verträge an

M. Otto/Hb

»Teilnehmer gesucht«

Online-Umfrage: Managementsysteme.

Eine aktuelle Bachelorarbeit der Christian-Albrechts-Universität zu Kiel befasst sich mit der Nutzung digitaler Managementsystemen in pferdehaltenden Betrieben. Damit sind Programme oder auch Apps gemeint, die das Management von Betrieben erleichtern und beispielsweise für die Verwaltung des Pferdebestandes aber auch in vielen anderen Bereichen (z.B. Zucht, Training, Fütterung, Gesundheitsmonitoring) genutzt werden.

Im Rahmen der Bachelorarbeit werden die Managementprogramme verglichen und untersucht, wie diese sich für unterschiedliche Betriebe eignen. Basis ist hierbei eine Online-Umfrage pferdehaltender Betriebe.

Die Umfrage richtet sich sowohl an Betriebe, die bereits ein Managementprogramm einsetzen oder in der Vergangenheit eingesetzt haben, als auch an Betriebe, die bislang kein Managementprogramm verwendet haben. Um die Befragung auf eine möglichst große Basis zu stellen, werden weitere Teilnehmer an der Befragung gesucht. Die Teilnahme an dieser Befragung dauert circa 10 Minuten und erfolgt anonym und freiwillig.

Unter folgendem Link gelangen Sie zur Umfrage: <https://www.surveio.com/survey/d/M3K4P6I8V2Z6X8H5X>

Bei weiteren Fragen wenden Sie sich bitte an Hanna Oehmke hannaohmke@live.de.



»/N Betriebe haben Vorteile«

Vergünstigungen der Kooperationspartner.

- exklusive Preisvorteile beim Energieversorger VATTENFALL
- bis zu 20 % Rabatt auf eine Auswahl an Fahrzeugen der aktuellen Mazda Motors (Deutschland) GmbH-Modellpalette
- 15 % Rabatt auf Fahrzeuge der aktuellen SUBARU-Modellpalette
- bis zu 20 % Rabatt auf eine Auswahl an Fahrzeugen der aktuellen KIA-Modellpalette
- bis zu 20 % Rabatt auf eine Auswahl an Fahrzeugen der aktuellen HYUNDAI-Modellpalette
- bis zu 32,5 % Rabatt auf eine Auswahl an Fahrzeugen der aktuellen Renault-Modellpalette
- bis zu 33 % Rabatt auf eine Auswahl an Fahrzeugen der aktuellen Nissan-Modellpalette
- bis zu 20 % Rabatt auf eine Fahrzeugauswahl der aktuellen SsangYong Motors Deutschland GmbH
- bis zu 22 % Preisnachlassempfehlung auf Neufahrzeuge der MITSUBISHI MOTORS Deutschland GmbH
- Sonderkonditionen auf eine Auswahl an Fahrzeugen der Jaguar Land Rover Deutschland GmbH
- bis zu 29 % Rabatt auf Fahrzeuge der Toyota Deutschland GmbH
- Sonderkondition auf eine Auswahl an Produkten des FNverlages
- die Rampelmann & Spliethoff GmbH & Co. KG bietet auf Aufsitzmäher der Firma Hustler / Modelle der Baureihe Raptor 10% Rabatt.
- bis zu 15 % Preisnachlass auf Hindernisprogramm sowie auf Zubehörteile von Reitsporthindernissen der Sattler „Reitsport-Hindernis-Agentur“
- bis zu 15 % Rabatt auf die betrieblichen Haftpflichtversicherungen der R+V/VTV-Versicherung
- 15 % Rabatt auf das Jahresabonnement der Fachzeitschrift „Pferdebetrieb“
- bis zu 30 % Rabatt auf Beratungen der UKB Betriebsberatung Reitstall
- bis zu 20 % Rabatt auf Beratungen der Firma Reitanlagen und Stallbau FINK
- Rabatte und Sonderkonditionen der Mobilfunkanbieter Telekom T-D1“
- 20 % Rabatt auf die Anzeigenschaltung bei ehorses.de – Deutschlands führendem Pferdemarkt im Internet
- 10 % Rabatt auf das komplette Online-sortiment der Firma Großwinkelmann im Bereich Stall- und Weidetechnik

Der perfekte Pferdestall mit Großwinkelmann

Artgerechte Pferdehaltung dank höchster
Growi®-Qualität und jahrelanger Erfahrung.

www.growi.de



Folgen Sie uns:
facebook.de/growistall



**Boxen, Stallbedarf, Sattelschränke, Tränken
und Transportgeräte – alles aus einer Hand!**



Großwinkelmann
www.growi.de

Großwinkelmann GmbH & Co. KG
Wortstraße 34-36 | D-33397 Rietberg | Tel. 05244 9301-960
info@growi.de | www.growi.de

»FN LevelUp«

Fortschritt durch Feedback.

Die neue Internetplattform FN LevelUp ermöglicht eine Online-Trainingskontrolle.



Kein Training, kein Unterricht, kein Richterurteil – wochenlang war der Pferdesport in Deutschland durch die Corona-Pandemie lahmgelegt. Jetzt läuft der Sport langsam wieder an, dennoch stellt sich vielen Reitern die Frage: Wo stehe ich gerade? Hier kommt FN LevelUp ins Spiel, die neue Internetplattform zur Trainingsüberprüfung per Videoanalyse, die die FN zusammen mit ihren Partnern ClipMyHorse.TV und Black Horse One in Kooperation mit SAP Anfang Juni online geschaltet hat.

„Online“ heißt das Zauberwort, das während der Corona-Krise weiter an Bedeutung und ganze neue Zielgruppen gewonnen hat. FN LevelUp bietet Reitern die Möglichkeit, unter www.fn-levelup.de ein Video ihres Rittes hochzuladen und von einem Richter bewerten oder einem Ausbilder kommentieren zu lassen. Im ersten Fall erhält der Reiter ein ausführliches eProtokoll, das er sich parallel zu seinem Video anschauen kann. Die Kosten dafür betragen zwischen acht und zwölf Euro, der Richter bleibt dabei anonym.

Anders beim Trainer. Hier entscheidet der Reiter selbst, welchem Ausbilder aus der FN LevelUp-Liste er sein Video senden möchte. Zudem steht ihm frei, ob er lieber eine fertige Aufgabe oder doch lieber einen Ausschnitt seines täglichen Trainings einsenden möchte. Es klappt noch nicht mit Rückwärtsrichten, Seitengängen oder Außengalopp? Eine bestimmte Distanz im Parcours sorgt für Kopfzerbrechen? Hier kann es helfen, auch einmal einen außenstehenden Trainer einzubeziehen und dessen Rat per Videoanalyse einzuholen. Ein Trainerfeedback ist ab 15 Euro zu haben, kann je nach Trainer aber auch bis zu 50 Euro kosten. Dafür erhält der Reiter sein Video mit vielen grünen Markierungspunkten zurück, an denen die ausführlichen Kommentare platziert sind. So kann man sich

gezielt die Anmerkungen zu bestimmten Stellen ansehen und anhören.

„Wir wollen mit FN LevelUp keine Konkurrenz zu den klassischen Turnierveranstaltungen schaffen und wir wollen auch nicht das Gefühl vermitteln, dass der Ausbilder vor Ort nicht mehr wichtig ist. Im Gegenteil: Wir wollen ein Zusatzangebot schaffen, damit alle von Tipps profitieren“, sagt Thies Kaspereit, Leiter der Abteilung Ausbildung der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) und hält für alle, die mitmachen wollen, noch einen Rat bereit: „Es geht nicht darum, den perfekten Ritt hochzuladen, sondern sich ein Feedback zum aktuellen Leistungsstand abzuholen. Gerade aus seinen Fehlern kann man ja am besten lernen“.

FN LevelUp:

In drei Schritten zum Feedback

Schritt 1: Registrieren

Zum Beispiel über den NeOn-Login

Schritt 2: Video hochladen

Zuvor sollten Sie sich vergewissern, dass das Video den Anforderungen (z.B. Querformat, ungeschnitten) entspricht. Unter dem Button „Video hochladen“

wählen Sie das Pferd und die Aufgabe aus, die im Video gezeigt wird bzw. freies Training. Sie können dazu außerdem einen Kommentar eingeben. Anschließend geht es mit „Upload“ weiter.

Schritt 3 – Richterbewertung/Trainer-Feedback

Nachdem Ihr Video hochgeladen ist, können Sie dieses auf der Startseite einsehen. Nun können Sie sich entscheiden, ob Sie eine Richterbewertung oder ein Trainer-Feedback in Anspruch nehmen möchten. Sofern im Shop bereits ein entsprechendes Guthaben erworben wurde, kann das Feedback direkt bestellt werden. Sobald dieses vorliegt, werden Sie per E-Mail informiert.



So sieht ein Richterprotokoll von FN LevelUp aus.



Die grünen Noppen markieren die Stellen, an denen der Trainer kommentiert hat.

»Neue Kooperation mit N.I.N.A.«

Prävention sexualisierter Gewalt.

Der Schutz vor Missbrauch im Pferdesport ist ein Thema, das bei der Deutschen Reiterlichen Vereinigung (FN) auch während der Corona-Krise nicht vernachlässigt wird. Seit vielen Jahren ist die FN sehr aktiv bei der Prävention von sexualisierter Gewalt und diesen Weg geht der Verband konsequent weiter. Ab dem 1. Mai 2020 kooperiert die FN mit der Missbrauchs-Beratungsstelle N.I.N.A. – „Das Hilfetelefon Sexueller Missbrauch“, um Missbrauchopfer besser unterstützen zu können.

Die pädagogisch und psychologisch ausgebildeten Fachkräfte des Hilfetelefon stehen allen Menschen im Pferdesport bei Fragen rund um die Themen Gewalt und Missbrauch zur Seite, beraten, informieren und unterstützen. Das gilt gleichermaßen für Betroffene wie auch Angehörige, ehrenamtliche oder auch professionelle Fachkräfte in Vereinen und Betrieben. Das Hilfetelefon steht unter fachlicher Verantwortung des Vereins N.I.N.A. e.V..

Das Hilfetelefon ist unter der Nummer 0800 22 55 530 kostenfrei zu folgenden Zeiten erreichbar: montags, mittwochs und freitags von 9 bis 14 Uhr sowie dienstags und donnerstags von 15 bis 20 Uhr. Außerdem ist die Beratungsstelle per E-Mail unter beratung@hilfetelefon-missbrauch.de zu erreichen. Jedes Gespräch bleibt vertraulich und anonym.

Über N.I.N.A. und das Hilfetelefon

N.I.N.A. steht für Nationale Infoline, Netzwerk und Anlaufstelle zu sexueller Gewalt an

Mädchen und Jungen. Seit 2005 setzt sich N.I.N.A. dafür ein, den Schutz von Mädchen und Jungen zu verbessern. Die Trägerschaft und fachliche Leitung des bundesweiten Hilfetelefon Sexueller Missbrauch hat der Verein seit Mai 2014 inne. Über www.save-me-online.de bietet N.I.N.A. seit 2010 zudem spezialisierte Online-Beratung für ältere Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene an.

Das Hilfetelefon sexueller Missbrauch ist ein Angebot des Unabhängigen Beauftragten für Fragen des sexuellen Kindesmissbrauchs und damit ein Angebot der Bundesregierung. Informationen gibt es unter www.hilfetelefon-missbrauch.de.

Weitere Information zum Umgang mit dem Thema sexualisierte Gewalt im Pferdesport gibt es auch unter www.pferd-aktuell.de/deutsche-reiterliche-vereinigung/verbandspositionen/schutz-vor-sexualisierter-gewalt.

Jedes Gespräch bleibt vertraulich und anonym

jbc

»Wolfsriss«

Verbände fordern Konsequenzen.



Nach dem Angriff auf eine Pferdeherde im Kreis Nienburg, der mit großer Wahrscheinlichkeit von einem Wolfsrudel verübt worden ist, haben die Interessenvertreter der Pferdezüchter nun einen offenen Brief an den niedersächsischen Umweltminister Olaf Lies veröffentlicht. Bei dem Vorfall am 15. Juni waren zwei Pferde getötet und ein weiteres auf der Flucht vor dem Wolfsrudel schwer verletzt worden. Die Pferdeland Niedersachsen GmbH, die Deutsche Reiterliche Vereinigung (FN), das Aktionsbündnis Aktives Wolfsmanagement und das Landvolk Niedersachsen fordern in dem offenen Brief, dass aus dem Übergriff deutliche und schnelle Konsequenzen folgen müssen. Zudem muss die Wolfsproblematik nun endlich mit der notwendigen Konsequenz behandelt werden.

Pferde brachen aus der Weide aus

Bei dem Vorfall waren zehn Warmblutpferde auf ihrer Weide angegriffen worden. Spuren, die sich bei der Begutachtung der Weide fanden, weisen darauf hin, dass mehrere Wölfe die Pferde gejagt haben. Die Pferde brachen aus der Weide aus und konnten erst später völlig entkräftet und teilweise verletzt wieder eingefangen werden. Sie waren einer ordentlichen Haltung entsprechend eingezäunt, standen als Herde auf der Weide und würden somit als wehrhaft im Sinne eines Wolfsmanagementplans angesehen werden.

Der Minister hat sich bereits telefonisch bei der Pferdeland Niedersachsen GmbH gemeldet. Nach seiner Aussage kann erst am Dienstag, 23. Juni, eine offizielle Meldung über eine Wolfsbeteiligung herausgegeben werden. Bis dahin werden die entnommenen Proben im Labor ausgewertet. Diese Auswertungen bestimmen dann die Grundlage von weiteren Handlungen. Er verspricht mit der Pferdeland Niedersachsen

GmbH zu dieser Angelegenheit auf kurzem Wege im Austausch zu bleiben. Die Problematik ist im Ministerium zu einer Daueraufgabe geworden, die auch den Minister vor viele Hürden stellt. Die Pferdeland Niedersachsen GmbH hat deshalb eine engere Zusammenarbeit angeboten, um aktiv weiterhin mit an der Lösungsfindung beteiligt zu sein. Die Pferdeland Niedersachsen GmbH arbeitet seit mehreren Jahren mit verschiedenen Organisationen und Gruppierungen, auch mit der FN, zusammen, um den Standpunkt der Pferdehalter zum Wolf gegenüber der Politik darzulegen und Lösungswege zu finden.

Der offene Brief an Minister Lies steht unter „<https://www.pferd-aktuell.de/news>“ (siehe 22. Juni 2020) als Download zur Verfügung.

Mehr Informationen gibt es auch auf den Seiten der Pferdeland Niedersachsen GmbH.

»Bundeschampionate 2020« Zwei Veranstaltungswochen.



Zwei Veranstaltungswochen statt einer, keine Zuschauer, keine Aussteller: Das sind die Bedingungen, unter denen in Coronazeiten die Bundeschampionate vom 26. August bis 6. September in Warendorf stattfinden sollen. „Es ist natürlich eine Herausforderung. Aber wir als Verband halten an unserer Veranstaltung fest“, sagt Markus Scharmann, Turnierleiter der Bundeschampionate. „Damit zollen wir auch der Leidenschaft und Arbeit vieler Züchter, Reiter und Pferdebesitzer Respekt, für die die Bundeschampionate von großer Bedeutung sind.“

Die Planung basiert auf den aktuell geltenden Corona-Infektionsschutzregeln. Zum einen sind bis Ende August Großveranstaltungen verboten. Zum anderen gelten Abstand- und Hygieneregeln. „Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, müssen wir die Zahl der Menschen auf der Veranstaltung begrenzen“, erklärt Markus Scharmann. Neben dem Verzicht auf Zuschauer und Aussteller sorgt der neue Zeitplan für eine weitere Entzerrung der Menschen, die zeitgleich vor Ort sind. In der ersten Woche vom 26. bis 30. August ermitteln die Spring- und Vielseitigkeitspferde und -ponys ihre Bundeschampions. Vom 2. bis 6. September kommen dann die Dressurpferde und -ponys sowie die Reitpferde und -ponys nach Warendorf. Auf der Veranstaltung erlaubt sind nur Reiter und Pfleger sowie Funktionsträger wie Richter oder Parcoursbauer und Veranstaltungsmitarbeiter. Pro Reiter ist ein Pfleger erlaubt, bringt ein Reiter mehrere Pferde mit, so darf er pro zwei Pferde einen Pfleger mitbringen.

„Uns ist wichtig, dass die Bundeschampionate 2020 den gleichen sportlichen Wert haben, wie die Titel in den Vorjahren. Dennoch ist uns klar, dass besondere Bedingungen herrschen, die wir im Sinne der Pferde berücksichtigen werden“, sagt Markus Scharmann. Einige der für 2020 sowieso geplanten Neuerungen kom-

men der aktuellen Situation bereits entgegen: So qualifizieren sich die sechsjährigen Springpferde direkt über die Wertnote 8,0 oder besser für das Finale, d.h. die zusätzliche Platzierung in einem Springen der Klasse M entfällt. Eine coronabedingte Neuerung ist, die Qualifikationsprüfungen um ein Hindernis zu reduzieren. Dennoch brauchen vor allem die Spring- und Vielseitigkeitspferde zur Vorbereitung auf die Bundeschampionate Turniere, um Erfahrungen zu sammeln. „Wir hoffen, dass viele Veranstalter entsprechende Prüfungen für junge Pferde anbieten. Und natürlich brauchen wir auch Qualifikationen in den einzelnen Landesverbänden.“

Die Aufteilung der Bundeschampionate und die neuen Abläufe helfen auch, die Kosten zu reduzieren: Es werden weniger Stallzelte gebraucht, weniger Plätze müssen gleichzeitig mit Personal und Technik bespielt werden. Teile der Infrastruktur werden nicht benötigt. Allerdings entfallen auch die Einnahmen durch Zuschauer und Aussteller. „Dennoch werden wir Preisgelder in der Höhe wie 2019 ausschütten“, sagt Markus Scharmann. Eigentlich sollten die Preisgelder bei den Springpferden in diesem Jahr auf 100.000 Euro steigen. „Ich bitte um Verständnis, dass das unter diesen Bedingungen nicht umsetzbar ist. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben.“

*26. bis 30. August:
Spring- und
Vielseitigkeitspferde
und -ponys*

*2. bis 6. September:
Dressurpferde und
-ponys sowie die
Reitpferde und -ponys*

»Online-Seminarreihe«

Ponyreitschulen managen.

„Ponyreitschulen managen – praxisbezogene Tipps und Tricks für den Alltag“ ist der Titel einer vierteiligen Online-Seminarreihe für Betriebsleiter, die die Deutsche Reiterliche Vereinigung vom 10. bis 31. August anbietet. Die 60- bis 90-minütigen Beiträge sollen Vereinen und Betrieben helfen, ihre Reitschulen – gerade auch in Krisenzeiten – bestmöglich aufzustellen. Zu den Referenten gehören auch Gewinner aus dem FN-Gründerwettbewerb für Ponyreitschulen, die erprobte Best Practice Beispiele vorstellen. Folgende Beiträge sind geplant:

10. August: „Wirtschaftlichkeit und Management“ mit Sönke Völker vom Sieferhofer Pony Kindergarten

17. August: „Unterrichtsgestaltung für die Kleinsten – Spiel, Spaß und Abwechslung in der Ponyreitschule“ inklusive Besonderheiten bei der Vorbereitung und Durchführung von Unterricht in Corona-Zeiten mit Britta Berse, Trainerin B und Inhaberin der Familienreitschulen Berse

24. August: „Haftungsrecht in der Reitschule“ mit Constanze Winter, FN-Justiziarin

31. August: „Kommunikation und Kundenbindung?“ mit Barbara und Sascha Müller von der Kinderreitschule Köln

Die Seminare finden immer montags zwischen 20 und 21.30 Uhr statt. Die Fortbildung steht allen Interessierten offen, sie wenden sich inhaltlich aber im Besonderen an Ausbilder, Vereinsvorstände und Inhaber von Pferdebetrieben, die eine Reitschule betreiben oder betreiben wollen. Die Seminare können einzeln gebucht werden. Die Teilnahme kostet 20 Euro bzw. 10 Euro pro Seminar für Vereinsvertreter, Inhaber von FN-Mitgliedsbetrieben und Persönliche Mitglieder der Deutschen Reiterlichen Vereinigung. Anmeldeschluss ist jeweils der Tag vor einem Seminar. Weitere Informationen und Anmeldung: www.pferd-aktuell.de/fn-shop/tickets-fuer-veranstaltungen.

Impressum

Servicebrief Nr. 110
ZKZ: 77344
Juli 2020
www.pferd-aktuell.de

Herausgeber:
Deutsche Reiterliche Vereinigung e.V. (FN)

Bundesverband für Pferdesport
und Pferdezucht
Pferdebetriebe/Vereine
Freiherr-von-Langen-Straße 13
48231 Warendorf
Telefon: 02581/6362-0
Fax: 02581/62144
Mail: motto@fn-dokr.de

Redaktion: Martin Otto, Adelheid Borchardt
Fotos: F. Sorge (1, 4, 12, 14), A. Bronkhorst (2), C. Slawik (3, 12, 14), F. Rühl (5), T. Pantel (8), Shutterstock (13), H. Cuhls/Native Power (13), FN-Archiv (15, 23), Pixabay (16), fotolia (17), cmj-Photography (20), pxhere.com (22)
Gestaltung: Ute Schmoll, Bad Schwalbach
Herstellung: MG Marketing GmbH, Limburg
Erscheinungsweise: alle drei Monate
Bezugspreis im Mitgliedsbeitrag enthalten.